



Fachinformation

SWISS MITOCHONDRIAL MEDICINE ASSOCIATION
NUTRITION-WORLD-GROUP CORPORATION
CELLPRO PATZEN KG
CELLPRO GMBH

*Sehr geehrte Kundinnen
Sehr geehrte Kunden*

Neben mitotropen Substanzen gibt es auch noch viele Therapieformen und Geräte welche den Erfolg der mitochondrialen Medizin ergänzen. Diese möchten wir Ihnen nicht vorenthalten und stellen diese gern vor mit Hinweisen auf die entsprechenden Bezugsquellen

Ihr Peter Patzen

Merkblatt für MS-Patienten

Amalgam und Multiple Sklerose

Amalgam ist eine hochgiftige Substanz, die leider auch heute noch in vielen Zahnarztpraxen für Zahnfüllungen verwendet wird. Ein Grund dafür ist der, dass die Kosten für Amalgamfüllungen deutlich günstiger als Keramik-Füllungen sind.

Gefährlichkeit seit dem 18. Jahrhundert bekannt

Amalgam wurde erstmals 1832 in Frankreich verwendet. Die Gefährlichkeit dieser Substanz wurde schon zu diesem Zeitpunkt deutlich, da zeitgleich zur Anwendung des Amalgams in Frankreich das erstmalige Auftreten von Multipler Sklerose sowie einer damalig neuen Form der Leukämie festgestellt wurde.

Eine aktuelle Untersuchung testet bei MS-Patienten die Cerebrospinalflüssigkeit (die Hirn-Rückenmarksflüssigkeit) vor und nach einer Entfernung von amalgamhaltigen Füllungen. Dabei waren vorher bislang unbekannte Eiweisse nachweisbar, nachher aber nicht. Damit ist Amalgam als ein möglicher Mitverursacher der Multiplen Sklerose entlarvt.

Ausserhalb des Mundes schädlich

Die Vereinigung amerikanischer Zahnärzte vertritt offiziell die Meinung, dass Amalgam als Zahnfüllung unschädlich wäre. Dabei erkennen ihre Mitglieder selbstverständlich an, dass Quecksilber ausserhalb des Mundes eindeutig eine schädliche Substanz ist. Sie behaupten, dass sie im Mund gebunden und

somit unschädlich wäre. Die grundsätzliche Giftigkeit von Quecksilber wird nicht angezweifelt. Katastrophen wie ein Massensterben von Fischen und Vögeln in Japan als Folge des Verzehrs von mit hohen Quecksilberdosen belasteten Fischen werden auch von den Befürwortern der Amalgam-Füllungen nicht bestritten.

Quecksilber wird eingelagert

Bei jedem Kaugang werden winzige Mengen des Quecksilbers aus den Füllungen gelöst, die jedoch nur in kleinsten Mengen vom Körper ausgeschieden werden können. Der Rest sammelt sich an und gelangt über die Lunge in das Blut. In der Leber wird *Quecksilber* zu Methylquecksilber umgebaut, einem Stoff, der etwa die hundertfache Giftigkeit des Ausgangsstoffes besitzt. In dieser Form lagert sich der Stoff in den Fettzellen ab. Quecksilber kann auch ins Gehirn gelangen. Die Lösung des Quecksilbers aus den Amalgam-Füllungen sowie die Tatsache das maternal vererbtes Quecksilber sich im Körper einlagert bleibt in Studien, die zum Thema Amalgam gemacht wurden, in der Regel völlig unberücksichtigt.

Reduzierte Enzymtätigkeit im Körper

Selbstverständlich erkrankt nicht jeder Mensch, der Amalgam Füllungen im Mund hat, an Multipler Sklerose. Einige Symptome treten jedoch bei fast allen Betroffenen auf. So wird die Enzymtätigkeit ebenso reduziert, wie die Körpertemperatur. Die Zellteilung ist gestört und die Müdigkeit nimmt auffallend zu. Es stellt sich die Frage, ob die drastische Zunahme an Erkrankungen am Chronischen Müdigkeits-Syndrom ebenfalls in Zusammenhang mit Amalgam-Füllungen steht. Das in die Schilddrüse gelangte Quecksilber führt zu einer erheblichen Reduzierung der Leistungsfähigkeit.

Zahnärzte sind oft selbst vergiftet

Dass gerade Zahnärzte auf der angeblichen Ungefährlichkeit von Amalgam beharren, verwundert besonders, da gerade dieser Berufsstand besonders häufig an den typischen Vergiftungs-Symptomen erkrankt. So können viele Zahnärzte das Zittern ihres gesamten Körpers nicht mehr unterdrücken. Ebenso leidet ein sehr hoher Anteil von ihnen an MS, Hirntumoren, Fibromyalgie, CFS und Depressionen. Der regelmässige Umgang mit Quecksilber ist, das haben Studien klar aufgezeigt, eine der Hauptursachen für diese Erscheinungen.

Schnelle positive Wirkungen

Ein auf die Entfernung von Amalgam spezialisierter Arzt ist Dr. Higgins. Er entfernt die Füllungen Quadrantenweise, wofür er das Zahn Bild in Quadranten aufteilt und dann mit demjenigen beginnt, wo er die stärkste negative Spannung feststellen kann. Eine Sitzung dauert maximal zwei Stunden und besteht aus der Entfernung aller Amalgam-Füllungen aus diesem Quadranten. Für die nächste Sitzung wird erneut getestet, wo die stärkste Belastung vorliegt. Bereits unmittelbar nach der Entfernung der Füllungen zeigen sich erste positive Wirkungen.

Therapie zur Entgiftung

Allerdings stellt die Entfernung der Füllungen lediglich den ersten Schritt der Behandlung dar. Jetzt kann zwar kein Quecksilber mehr ausgasen und den Körper weiter vergiften, aber das vorher ausgegaste Gift befindet sich

noch in den Organen. Aus diesem Grund ist eine Therapie zur Entgiftung erforderlich. Diese muss schrittweise erfolgen, damit nicht zu viele Gifte gleichzeitig den Körper verlassen müssen. Bei einer zu schnellen Entgiftung können die Ausleitungsorgane überfordert werden.

Die für die Entgiftung verwendeten mitotropen Substanzen sind im Entgiftungskomplex Redutox enthalten. Diese bilden wasserlösliche Verbindungen mit Schwermetallen und somit auch mit Quecksilber und fördert die Ausschwemmung des Giftes aus dem Körper. Allerdings lässt sich auch mit «Redutox» nicht das komplette Quecksilber auf einmal aus dem Körper entfernen. Das Ziel der Behandlung ist deshalb, soviel von diesem Giftstoff auszuschwemmen, dass das Immunsystem wieder ungestört arbeiten kann und der Patient keine Beschwerden hat.

Fünf wichtige mitotrope Substanzen bei Multipler Sklerose

Ein Mangel an bestimmten Vitalstoffen könnte das Krankheitsbild bei Patienten mit Multipler Sklerose verschlechtern und sogar zur Entstehung der Erkrankung beitragen. Bei Multipler Sklerose greift das Immunsystem körpereigene Zellen an. Die Schäden können vielfältig und schwerwiegend sein. Schulmedizinisch lässt sich MS nur eingeschränkt behandeln. Umso wichtiger sind Prävention und ganzheitliche Massnahmen, wenn die Krankheit bereits ausgebrochen ist. Mindestens fünf Vitalstoffe scheinen bei MS besonders bedeutsam zu sein.

Multiple Sklerose ist eine chronisch-entzündliche Autoimmunerkrankung. Das Immunsystem identifiziert körpereigene Nervenzellen fälschlicherweise als Krankheitserreger und greift sie an. Auf diese Weise können vielfältige Schäden entstehen, die immer mit chronischen Entzündungen einhergehen. Sehstörungen sind möglich, Schluckbeschwerden, Probleme mit dem Bewegungsapparat und viele andere unspezifische Symptome können mit MS zusammenhängen.

Die Krankheit tritt in Schüben auf. Manchmal bilden sich die Symptome nach einem Schub wieder vollständig zurück, manchmal bleiben sie aber auch teilweise bestehen. Die Schulmedizin steht MS – wie den meisten anderen Autoimmunerkrankungen – recht hilflos gegenüber. US-amerikanische Forscher fanden nun aber heraus, welche Vitalstoffe bei MS besonders wichtig sind – sowohl in der Therapie als auch in der Prävention, so dass wenigstens im komplementären Bereich einiges getan werden kann. Dabei handelt es sich in erster Linie um Antioxidantien, die Zellschäden durch freie Radikale im Körper verhindern und so gegen die stets vorhandenen chronischen Entzündungen angehen bzw. diesen vorbeugen.

Wissenschaftler der *American Academy of Neurology* und Professor Lauda vom Stadtkrankenhaus in Wien untersuchten die Daten von über 800 Frauen mit Multipler Sklerose und von 800 gesunden Frauen im Alter von achtzehn bis sechzig Jahren. Dabei stellte sich heraus, dass die MS-Patientinnen im Vergleich zu den gesunden Frauen ausnahmslos mit Schwermetallen belastet waren und bei fünf Vitalstoffen über niedrigere Werte verfügten. Dabei handelte es sich unter anderen um die folgenden fünf Stoffe:

- Q10
- B-Vitamine
- Vitamin E
- Vitamin D3
- DCA

Anschliessend verglichen die Wissenschaftler die Ernährungsweisen der Teilnehmerinnen und kamen zu folgendem Schluss: Ein Vitamin-Mangel ist in jedem Fall ein beeinflussbarer Risikofaktor für Multiple Sklerose. Daher sollten Personen mit hohem MS-Risiko (z. B. Verwandte ersten Grades eines Angehörigen mit MS) und natürlich auch Personen, die bereits einen ersten Schub erlitten haben, auf einen Vitamin-Mangel untersucht werden.

Bei Menschen, die schon länger an MS leiden und aufgrund ihrer Immobilität seltener ins Freie gelangen können, um dort unter der Sonne ihre Vitamin-D-Vorräte auffüllen zu können, kann die Krankheit schneller voranschreiten. Die Einnahme von Cortison und manche anderen Medikamente kann einen Vitamin-D-Mangel zusätzlich verstärken und nun zu einem erhöhten Risiko für Osteoporose führen.

Der Vitamin-Spiegel sollte bei MS daher unbedingt überprüft werden. Liegt ein Mangel vor, muss dieser umgehend behoben werden.

Swiss Mitochondrial Medicine Association

c/o Cellpro GmbH

Via Sut Curt 3

CH-7402 Bonaduz

Tel : +41 81 650 20 80 Fax: +41 81 650 20 81

Mail: smma@cellpro.ch

Web: www.mitochondrial-medicin.ch